

Abteilung für deutsche Philologie an der Universität Tartu

**Das Frauenbild in Fontanes Effi Briest im Vergleich zur Verfilmung von Hermine
Huntgeburth**

Bachelorarbeit

Verfasserin: Indra Viira

Betreuerin: Marie-Luise Meier, MA

Tartu

2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
1.1 Thema und Theorie	4
1.2 Analyse Kriterien nach Sigmund Freud	5
1.3 Analyse Kriterien nach Claire Johnston	5
1.4 Feminismus	6
2. Hauptteil	8
2.1 Zusammenfassung von Fontanes Effi Briest	8
2.2 Effis Charakter	8
2.3 Effis Beziehungen	10
2.4 Effis Umgebung in der Verfilmung	19
2.5 Das Ende von das Buch und der Verfilmung	21
3. Fazit.....	24
Literaturverzeichnis	26
Resümee	28

1. Einleitung

Einer der wichtigsten Vertreter des Realismus war Theodor Fontane mit seinem Gesellschaftsroman „Effi Briest“, der im Jahr 1896 veröffentlicht wurde. Die junge Protagonistin Effi muss ihre Kindheit zurücklassen und in eine unglückliche Ehe eintreten und erwachsen werden. In dem Buch „Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft“ von Benedikt Jeßing und Ralph Köhnen wird über Fontane und seinen Werk gesagt, dass „Sein besonderer Beitrag zum Realismus liegt in der nuancierten Andeutung von gesellschaftlichen Wirklichkeiten, die aber nicht als direkte Fotografie gegeben werden – nicht zu zeigen, wie es ist, sondern wie es idealerweise sein könnte, ist dichterische Absicht.“ (Jeßing/Köhnen 2007; 70). Die Figuren sind Stereotype und sie haben Ordnungen, die sie befolgen müssen, aber das macht die Figuren weder interessanter oder besser. Fontane überlässt den Leser das Urteil der Figuren und hat eine humoristische Distanz, die das Hässliche an den Figuren abdecken soll. „Das zeigt sich an *Effi Briest*, der Geschichte einer scheiternden Ehe und fehlgeschlagenen Emanzipation einer Frau, die über die Konvention hinaus lieben will.“ (Jeßing/Köhnen 2007; 70).

In dieser Arbeit wird Fontanes Roman von 1896 mit Hermine Huntgeburths Film von 2009 verglichen, der dem Buch nachempfunden ist in Bezug auf das Frauenbild. Hermine Huntgeburths Film ist gewählt worden, weil es eine moderne, zeitgemäße Interpretation ist im Vergleich zu Fontanes Werk und sich das Frauenbild demnach darin gewandelt hat.

Mit dieser Arbeit möchte ich die Frage beantworten, wie unterschiedlich Effi als Frau in Fontanes Werk und Hermine Huntgeburths Film dargestellt wird. Die Theoretiker, die in dieser Arbeit benutzt werden sind Laura Mulvey, Claire Johnston und Sigmund Freud. Überall auf der Welt ist Feminismus in den letzten Jahren ein sehr aktuelles Thema gewesen, wegen der Bewegung *Me Too*. Effi Briest ist ein sehr gutes Beispiel, wie unterschiedlich Frauen im Gegensatz zu Männern behandelt werden und wie eine Frau von der Gesellschaft gesehen wird. Fontanes selber hat über seine Frauenfiguren gesagt, dass sie alle einen Knacks haben, doch darum versteht er sie besser. (Schröder 2019)

Hypothesen

1. Effis Geschichte wird in Huntgeburths Film „moderner¹“ sein und als Frau wird sie nicht dargestellt wie im Buch. Die Kriterien, nach denen dies analysiert wird, entsprechen den Forderungen des modernen Feminismus nach Autonomie und Selbstbestimmtheit, die ich in dieser Arbeit darlegen werde.
2. Effis Charakter wird in den Film von 2009 erwachsener² darstellt.

1.1 Thema und Theorie

Laura Mulvey hat 1975 einen psychoanalytischen Essay geschrieben, in dem sie Hollywoodfilme von der 1930er bis 1950er Jahre analysiert hat. Laura Mulvey fasst die Absicht des Artikels folgendermaßen zusammen: „This article will discuss the interweaving of that erotic pleasure in film, its meaning, and in particular the central place of the image of woman. It is said that analysing pleasure, or beauty, destroys it. That is the intention of this article.“ (Braudy/Cohen 1975; 835). Mulvey schreibt, dass Kinos viele verschiedene Vergnügen anbieten und einer davon ist *Skopophilie*. Nach Sigmund Freuds Meinung ist *Skopophilie*, wenn man eine Person als ein Objekt sieht und sie sehr kontrollierend und neugierig anstarrt. „At the extreme, it can become fixated into a perversion, producing obsessive voyeurs and Peeping Toms, whose only sexual satisfaction can come from watching, in an active controlling sense, an objectified other.“ (Braudy/Cohen 1975; 835)

Skopophilie kann von der Bedeutung tiefer gehen und einen narzisstischen Aspekt haben. Mulvey beschreibt in ihren Essay Jacques Lacans Theorie über den Spiegelstadiums. Lacan erklärt, dass wenn ein Kind sich selber in einem Spiegel erkennt, ist das für den Kind ein sehr wichtiges Verfassung des Egos. Das Kind stellt sich vor, dass der Spiegelbild von sich selber mehr perfekt oder komplett ist, als dass was der Kind in seinen eigenen Körper erlebt. Mulvey meint, dass „(...) the cinema has structures of fascination strong enough to allow temporary loss of ego while simultaneously reinforcing the ego.“ (Braudy/Cohen 1975; 836). Das heißt man vergisst, wo man ist oder wer man ist und dass ist eine Nostalgische Erinnerung bevor des Spiegelstadiums. Man

¹ Bei moderner ist gemeint, dass Effi als eine Frau mehr Freiheit und Rechte hat als im Jahr 1896.

² Bei erwachsener ist gemeint, dass Effi nicht wie ein kleines Kind dargestellt wird, die nur die ganzen Tag spielen möchte, sondern als eine junge Frau die ernst genommen wird und selber entscheiden kann, was sie machen möchte.

möchte in der Spiegel eine Perfekte-Ich sehen. Das ist wichtig für Identitätsstiftung und auch notwendig für diese Arbeit, um Frauenbilder zu beschreiben.

1.2 Analysekriterien nach Sigmund Freud

In dieser Arbeit ist das unbewusste Theorie von Sigmund Freud benutzt. Manfred Dierks hat in seinen Artikel geschrieben, dass: „Die wichtigste Entdeckung der Psychoanalyse ist das Unbewusste in der menschlichen Seele. (...) Woraus unsere Seele „an und für sich“ besteht, weiss niemand.“ (Dierks 2006). Von Freud gibt es ein Strukturmodell der Psyche, wo er erklärt was ein „es“, „ich“ und „über-ich“ ist. Unter „es“ versteht man unsere Bedürfnisse oder Triebe, wie zum Beispiel Sexualtrieb oder Nahrungstrieb aber auch geheime Sehnsüchte oder Traumas. Das heißt, dass das „es“ ist unbewusst und „Das Unbewusste ist der Triebpol der Seele. Die körperlichen Triebe, allen voran die Sexualität, sind hier vertreten und versuchen, ihre Absichten durchzusetzen. Das können sie aber nur, wenn sie zum Bewusstsein durchdringen und es von ihren Zielen überzeugen (...)“ (Dierks 2006). Das „ich“ ist das bewusste Denken in unseren Alltag und das „über-ich“ sind unsere Morale oder Werte. Das „ich“ und das „über-ich“ sind deswegen auch bewusst. (Freud 1923)

Mit dieser Arbeit wird festgestellt ob in Effi Briest das Ich, Es und Über-Ich gibt und wie sich die drei Steuermechanismen verhalten.

1.3 Analysekriterien nach Claire Johnston

In 1973 hat Claire Johnston „Women’s Cinema as Counter-Cinema“ veröffentlicht. In diesem Essay schreibt sie, dass feministische Kino soll ein gegen-Kino und ein Alternative sein für klassische Hollywood Filme. Das heißt, dass in *Counter-Cinema* Filme sind, die keine stereotypische Charakter, Hyperaggression oder bestimmte Handlung haben. In ihren Essay schreibt sie auch, wie Frauen schon in der Zeit, wo es nur Stummfilmen gab, in Filmen stereotypisiert wurden. (Gürkan/Ozan 2015).

Mit Johnstons Essay möchte ich feststellen, ob der Verfilmung von Huntgeburth in *Counter-Cinema* passt.

1.4 Feminismus

„Das eine muss aktiv und stark, das andere passiv und schwach sein...(...)“ (Gerhard 2012; 13) Man muss nicht erklären, welches Geschlecht als passiv und schwach beschreibt wird. Das war die Meinung von Jean-Jacques Rousseau, wenn eine Frau passiv und schwach ist, dann ist sie geschaffen einen Mann zu gefallen. Schon in der Französischen Revolution haben Frauen angefangen zu protestieren und um ihre Rechte zu kämpfen. „Mit dem Marsch der Pariserinnen am 5. Oktober 1789 nach Versailles – einer Intervention, die die Beschlüsse der Nationalversammlung umsetzen, realisieren sollte – habe die Frauen das Recht auf Teilnahme am öffentlichen Leben nicht nur gefordert, sondern bereits ausgeübt.“ (Gerhard 2012; 10)

In 2018 hat Irina Heß in ihre Masterarbeit das Begriff Feminismus so definiert: „Um gleich das Wichtigste vorweg zu nehmen: den einen Feminismus gibt es nicht. Er ist eine soziale Bewegung und befindet sich deshalb ständig im Wandel. Der Duden definiert Feminismus als „Richtung der Frauenbewegung, die, von den Bedürfnissen der Frau ausgehend, eine grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Normen (...) und der patriarchalischen Kultur anstrebt.“ Ein anderes Wörterbuch, der MerriamWebster, beschreibt Feminismus als „Theorie politischer, ökonomischer und sozialer Gleichheit der Geschlechter“ beziehungsweise als „organisierte Aktivität im Namen der Rechte und Interessen der Frau.“ (Unveröffentlichte Masterarbeit von Irina Heß 2018; 2) Feminismus ist ein sehr aktuelles Thema in unserer modernen Welt. Heutzutage haben Frauen eine zentralere Rolle in Medien. Es werden viel mehr Filme gemacht, wo eine Frau eine starke Protagonistin ist und dieselben Fähigkeiten hat wie ein Mann, zum Beispiel *Wonder Woman* von DC Films.

Feminismus wird man als drei verschiedenen Wellen eingeteilt. Die erste Welle ist von 1800 bis 1950. Das wichtigste Ereignis von dieser Zeit ist das Frauenwahlrecht von 1918, das war ein riesiger Fortschritt für Frauen. Die zweite Welle begann in der 1960er Jahre. „Das weibliche Geschlecht forderte mehr Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen, unter anderem aber auch in Bezug auf Abtreibung.“ (Unveröffentlichter Masterarbeit von Irina Heß 2018; 4) In der dritten Welle war der weibliche Körper eine Hauptthema, wie sieht ein Schönheitsideal aus und auch über Essstörungen wurde gesprochen. „Die Journalistin Naomi Wolf schrieb, dass „Frauen nicht mehr durch Gesetze, sondern durch unrealistische Schönheitsnormen unterdrückt werden“. Deshalb

beschäftigte sich die dritte Welle intensiv mit der Analyse von Frauenbildern in der Popkultur, sprich in Videos, im Fernsehen und auch in Computerspielen.“ (Unveröffentlicher Masterarbeit von Irina Heß 2018; 5)

In Oktober 2017 hat das *Me Too* Bewegung plötzlich das ganze Internet beherrscht. Das #MeToo könnte man über auf Facebook oder Twitter sehen. Hinter dieser Bewegung stand Tarana Burke, die schon Zehn Jahre vorher das erste Mal #MeToo benutzte. Diese Bewegung steht für Frauen, die von Männern sexuell belästigt wurde, egal ob in der Schule oder auf der Arbeit. #MeToo soll Frauen wieder stärke bringen und zeigen, dass die Opfer von sexuellen belästigung nicht alleine sind. Mit #MeToo können Frauen überall auf der Welt ihre Geschichte erzählen und das Tabu brechen, sie sollen nicht mehr ihre Stimme unterdrücken und leise sein. (Tambe 2018; 197)

2. Hauptteil

2.1 Zusammenfassug von Fontanes Effi Briest

Fontanes Werk fängt an mit dem jungen Mädchen namens Effi, die ein schönes sorgenfreies Leben führt. Trotz des großen Altersunterschiedes hält der 38-jährige Baron von Innstetten um die Hand des Mädchens, die damals nur 17 Jahre alt war. Nach der Hochzeit, leben sie in Kessin aber da ist Effi leider nie glücklich, sie lebt in einem großen Haus, ist verheiratet und finanziell gesichert. Trotzdem hat sie sich zur Tode gelangweilt. In Kessin ist Major von Crampas aufgetaucht. Crampas und Innstetten kennen sich von Militär und sind charakterlich das Gegenteil. Crampas und Effi verlieben sich in einander und haben eine Affäre. Die Affäre dauert nicht lange, weil Innstetten nach Berlin ziehen will und da in Ministerium Karriere machen möchte. Effi ist erleichtert und ihr fällt ein Stein von der Herzen. Sie muss nichts mehr verstecken und kann von dem Chaos, die sie verursacht hat, ganz weit weg.

Sechs Jahre leben sie in Berlin, doch eines Tages findet Innstetten in einem Kästchen Liebesbriefe von Crampas. Innstetten weiß von der Affäre jetzt und fordert Crampas zu einen Duell. In dem Duell stirbt Crampas. Effis Eltern bekommen auch von der Affäre mit und sind sehr enttäuscht, bei ihrem Eltern hat Effi kein zu Hause mehr. Nach drei Jahren beschließen ihre Eltern sie wieder zu Hause zu nehmen. Doch da wird Effis Lage auch nicht besser und sie stirbt von einem gebrochenen Herzen.

2.2 Effis Charakter

„Eine Frau, die sich kaum wehrt, die einfach ins Unglück hineinrutscht und gar nicht weiß, wozu sie ihr Leben brauchen kann.“ (Reuter-Christiansen 1974; 4), so wurde Effi in der Zeitschrift *Frauen und Film* im Jahr 1974 beschrieben. In Fontanes Werk wird Effi als ein sehr kindliches Mädchen dargestellt, die noch sehr naiv ist und keine Ahnung hat, was eine Ehe mit sich bringt. Effi in einer „Hänger, blau und weiß gestreifter Kattun und Matrosenkragen“ (Kluge/Radler 1974; 328) hat keine Vorstellung von Liebe und Ehe. Effi braucht viel Abenteuer, Spaß und Aufmerksamkeit, wenn sie diese Sachen nicht bekommt, langweilt sie sich und das kann Effi nicht

leiden. Sie verbringt ihre Tage mit langen Spaziergängen mit Rollo, ihr Hund, aber wenn sie zu Hause wieder ist, fängt die Langeweile wieder von vorne an. Nach der Geburt ihrer Tochter, wird sie ein bisschen erwachsener, sie hatte jetzt Verantwortung, trotzdem ist sie selber noch ein Kind im Herzen.

In Fontanes Werk gibt es einen sehr wichtigen Symbol, die man im Huntgeburths Verfilmung nicht sehen kann. Das ist „die Schaukel“ im Effis Elternhaus. Die Schaukel symbolisiert Effis kindliches sein und die Furchtlosigkeit. „Denkt doch mal nach, ich falle jeden Tag wenigstens zwei-, dreimal, und noch ist mir nichts gebrochen“ (Fontane 2003; 9), das sagt Effi zu ihrer Freundin, wenn Effis Mutter einen alten Freund, Geert von Innstetten, zu Besuch erwartet.

In Huntgeburths Verfilmung kann man deutlich sehen, wo Effi ihre Kindheit zurück lassen musste und wo ihr neues Leben angefangen hat. In Abbildung 1, kann man sehen wie Effi zurück guckt. Ihre Freundin ruft Effi zurück, dass sie wieder spielen kommen soll aber Effi kann nicht mehr.



Abb.1: Effi guckt zurück (Huntgeburth 2009, 00:07:03).

Sie muss ins Haus gehen und sich mit Innstetten treffen. Von dieser Szene fängt Effi Sehnsucht an. Sehnsucht kann man beschreiben als ein Drang um wieder was zu erleben, die man früher erlebt hat. Bei Effi spielt die Sehnsucht eine ganz große Rolle, der ganze Roman ist darauf gebaut. Effi hat zum Beispiel Sehnsucht nach ihrer Kindheit, Freude, das Freiheit, Liebe oder sexuelle Befriedigung. Hier kann man das erste Mal Freuds Theorie benutzen, mit Unterdrückung des Es. Effis „Es“ ist ihre Sehnsucht nach ihrer Kindheit, sie will lieber mit ihrer Freundin zusammen draußen sein, als sich mit Innstetten zu treffen. Doch das „über-ich“ nimmt die Kontrolle über

ihren unbewusstsein, weil ihre Moral ihr sagt, dass sie sich jetzt wie eine junge Frau benehmen soll und nicht mehr wie ein Kind.

Das ist eine Stelle, wo man sieht, dass Effi jetzt ein Erwachsener sein muss. Sie möchte so gern zurückgehen und mit ihrer Freundin spielen und Spaß haben aber ihr zukünftiger Ehemann wartet auf sie und sie hat keine andere Wahl mehr. Sie guckt noch einmal ihr Kindheit zurück und geht ins Haus, um ins ihren neues Leben einzusteigen.

Effis Charakter wird im Film gemildert. Sie ist nicht so hektisch oder kindlich, wie im Buch. Im Film ist sie ein junges 17-jähriges Mädchen, die sich nicht für Spiele interessiert. Sie möchte mit ihren Freundinnen Zeit verbringen und ihren gleichaltrigen Vetter, Dagobert, heiraten. Effi möchte frei sein und Abenteuer, aber als kindisch wird sie nicht mehr dargestellt. Wenn Effi in der Verfilmung sich für die Hochzeit fertig macht, fragt ihre Mutter „Der Dagobert...Hättest du lieber ihn heiraten wollen?“ (00:13:14). Effi guckt ins Spiegel und nickt. Damit kann man sagen, dass Effi schon wie eine junge Frau gedacht hat und am einer Ehe interessiert oder darauf schon nachgedacht hatte. Eine Ehe ist eine sehr ernste Sache und ein Mensch, die noch sehr kindisch ist oder wie ein Kind sich benimmt, denkt an so was gewöhnlich nicht nach.

2.3 Effis Beziehungen

Effi und Innstetten

Effis und Innstettens Beziehung fängt ohne Liebe an. Für Effi aber ist Liebe das Höchste, das Schönste und das Herrlichste (Fontane 2003; 42). Innstetten ist 38 Jahre alt und noch nicht verheiratet. So was wurde von der Gesellschaft nicht gut befunden und aus dem Sozialen Drang hat er Effi einen Antrag gemacht. Er fand Effi wunderschön, doch die Beiden waren von der Charakter her das Gegenteil. Ihre Ehe blieb kalt und Innstetten war nur an seiner Karriere interessiert. Effi wurde von Innstetten als ein Objekt behandelt, sie war die schöne, junge Frau, die das Haus verschönert hat.

Im Huntgeburths Verfilmung sieht man genau Effis Blicke, wie sie ihren Mann ansieht. Ihre Blicke sind traurig und leer, wie man in Abbildung 2 sehen kann.



Abb. 2: Effi guckt Innstetten an (Huntgeburth 2009, 00:08:36).

Auch in der Nacht, wo sie ihre Jungfräulichkeit verloren hat, war das für ihr nur ein Pflicht, was sie erfüllen musste um ihren Mann glücklich zu machen. Nach Freuds Theorie hat Effis Vernunft gegenüber ihren Trieb gewonnen, mit anderen Worten das „Über-Ich“ hat ihr „Es“ wieder kontrolliert. Ihr Unbewusstsein wollte ihre Tugend nicht verlieren, doch ihr Bewusstsein hat anders verhalten, weil es eine Norm von der Gesellschaft war, an ihren Hochzeitsnacht ihre Tugend zu verlieren. Effi In dieser Szene gab es kein Dialog und auch keine Musik im Hintergrund. Im Raum waren die Lichter aus und die Kamera zeigte die meiste Zeit Effis Gesicht. Ihre Blicke waren traurig und für sie war alles sehr unangenehm und schnell. Effi hat gezappelt und klare Andeutungen gegeben, dass sie das alles nicht möchte. Innstetten war es egal, dass seine Frau es nicht mag und hat sie festgehalten, solches Verhalten ist für Sexuelle Vergewaltigung sehr charakteristisch. Sie wurde von ihrem eigenen Mann an ihrer Hochzeitsnacht sexuell missbraucht. (00:17:15).

Innstetten Verhalten passt einerseits zu dem Prinzip der Skopophilie. Skopophilie ist, wenn man jemanden als Objekt sieht und den Menschen sehr neugierig anstarrt (Schaulust). (Braudy/Cohen 1975). Innstetten sieht Effi als ein Objekt, er denkt nicht an Effis Gefühle oder Wünsche. Dieses Verhalten an der Hochzeitsnacht von Innstetten ist sehr egoistisch, doch warum Innstetten ganz genau nicht Skopophilie passt, ist der Akt. Innstetten guckt Effi nicht nur an, sondern er nutzt sie auch gefühllos aus. Man kann sagen, dass Skopophilie harmloser ist, weil es nicht ein Akt ist,

sondern eine Weise, wie man jemanden als eine Person sieht und dadurch eine sexuelle Befriedigung bekommt.

Während der Schwangerschaft ist Effi viel alleine, ihre langen Tagen hat sie mit ihr Hund Rollo auf Spaziergängen verbracht. Rollo ist der Hund von Innstetten und man hat ein Gefühl bekommen als ob Rollo wie eine Art Spielzeug für Effi gedacht war. Wie eine Beschäftigung für ihr, solange ihr Mann erwachsene Dinge macht wie arbeiten oder Karriere. „(...) wenn ich über Land bin oder zum Tee beim Fürsten, denn zu allem andern, was wir haben, haben wir ja Gott sei Dank auch Rollo...“ (Fontane 2003; 51). Auch wenn Tochter Annie geboren war, war Innstetten auch nicht zufrieden. Er hat sich einen Jungen gewünscht und es auch am ersten Augenblick geglaubt, dass ein Junge geboren war. „Du bist ja ein prächtiger kleiner Kerl“ (00:42:00), sagte Innstetten, wenn er Annie auf der Hand hatte. Nachdem einer der Hausmädchen Innstetten korrigiert hat mit „Das ist ein Mädchen, Herr von Innstetten“ (00:42:03), hatte er einen sehr enttäuschten Blick auf dem Gesicht. Innstetten hat seine Tochter mit einem leeren Blick angeguckt, seine Augen haben von Glück nicht geleuchtet und auf der Mund sah man kein Lächeln (00:42:06). Das zeigt das Jungen viel mehr erwünscht waren als Mädchen. Da spielen Geschlechtsstereotype eine große Rolle. Eine Mann wird als stark und mutig gesehen, die das Familienname stolz weitergibt. Eine Frau wird als schwach und emotional gesehen, die für das Haushalt sorgt und für ihren Mann Kinder auf die Welt bringt und die auch aufzieht, während der Mann das Brot auf den Tisch bringt.

Innstetten beweist, dass die Meinung von der Gesellschaft ihn wichtiger ist, als das wäre Grund warum Effi ihn betrogen hat. Innstetten möchte nicht ins Spiegel gucken und seine eigenen Fehler sich zugeben. Er möchte seine Ehre behalten und fordert Crampas zum einem Duell ein. Innstetten tötet Crampas und scheidet sich von Effi. Effi zieht in einer Wohnung mit Johanna und Annie bleibt mit ihren Vater. Annie muss mit ihren Vater bleiben, weil Innstetten finanziell gesichert ist und Annie bei ihren Vater ein gutes Leben führen wird, ohne Probleme oder Sorgen.

Effi und Annie

Die Beziehung zwischen Effi und ihre Tochter wird sehr kompliziert nach der Trennung. Effi sieht Annie auf der Straße aber traut sich nicht ihre eigene Tochter anzusprechen und versteckt sich. Effi geht es mental und physisch überhaupt nicht gut und deswegen beschließt Gieshübler Innstetten zu besuchen und ihn zu bitten, dass Annie Effi besuchen darf. Gieshübler meint, dass dieser besuch Effi gut tun würde.

Annie geht ihre Mutter besuchen, doch der Besuch läuft nicht so, wie sich Effi vorgestellt hat. Annie ist sehr kalt und desinteressiert, wenn Effi sie umarmt, gibt Annie keine Umarmung zurück. In der Verfilmung von 01:40:40 bis 01:40:44 sieht man, dass Effi Annie umarmt und sie selber Annies Arme um sich machen muss, Effi muss quasi ihre Tochter zwingen sie zu umarmen. Annies blicke sind sehr ernst und leer, sie redet mit ihrer Mutter mit einer monotonen Stimme und antwortet mit sehr kurzen Sätzen oder mit einem Wort. Annie gibt Effi auch klare andeutungen, dass sie nicht lange zu besuch ist, weil Johanna auf sie wartet. Danach wird Effi sauer und Effi schreit: „Was bist du denn eine sprechende Puppe?“ (01:42:50). Annie ist wie ein Roboter, die programmiert ist bestimmte Sachen zu sagen ohne Gefühle oder Emotionen. In dieser Szene kann man am Hintergrund einen dramatischen und traurigen Klang hören, der diese Situation noch ernster macht.

Solches Verhalten von Annie kann man als Rache von Innstetten sehen. Innstetten hat das alles Annie beigebracht, um seine Wut durch Annie an Effi wieder zugeben. Effi soll das Gleiche fühlen, wie er damals. Es kann auch sein, dass Innstetten das alles Annie beigebracht hat, weil er möchte, dass aus Annie eine Frau wird, die in der normen der Gesellschaft genau passt oder eine Frau, die in Innstettens Augen perfekt ist, so dass sie nicht wird, wie ihre Mutter.

Effi und Johanna

Johanna ist der Hausmädchen von Innstetten und auf der ersten Sekunde an, sieht man in der Verfilmung, dass Johanna nicht viel von Effi hält. Wenn Innstetten Effi das aller erste Mal zu Hause gebracht hat und Johanna sich Effi vorgestellt hat, hatte sie kurz ein Lächeln im Gesicht, doch ihre Augen haben was anderes ausgedrückt. Die Kamera zeigte lange Johannas Gesicht, wie sie Effi angeschaut hat, sie war nicht so begeistert von ihr. Wenn Effi in der Badewanne war, hat Johanna Effis Rücken gewaschen und sie mit einem sehr gemeinen Blick angeschaut, wie man in der Abbildung 3 sehen kann.



Abb. 3: Johanna wäscht Effis Rücken (Huntgeburth 2009, 00:23:24)

Solche Blicke von Johanna kann man in der ganzen Verfilmung sehen. Johanna hat Effis Rücken gewaschen und ihr auch weh getan, man könnte auch behaupten, dass Johanna es mit absicht gemacht hatte, für Effi war das alles sehr unangenehm. Wenn Annie ihr Kopf an der Treppe gestürzt hat, hat Johanna gleich Roswitha bescheid gesagt, dass es Verbände in der Kästchen von Effi gibt, wo auch die Liebesbriefe von Crampas versteckt waren. Man hat ein Gefühl bekommen als wusste Johanna von der Affäre, weil sie ganz genau wusste, wo die Verbände waren, obwohl es Effis privates Kästchen war. Johanna hat mit Absicht Roswitha nach den Verbänden geschickt, weil sie nicht schuldig sein wollte, sie wusste genau, dass jetzt das Geheimnis raus kommt. Man kann vermuten, dass Johanna neidisch auf Effi war. Effi war jung, verheiratet und hatte ein Kind, sie hatte alles was Johanna nicht hatte. Vielleicht wollte auch Johanna an Effis Stelle sein oder war sie in Innstetten verliebt. Für Innstetten war Johanna nur eine Hausmädchen, Johanna wusste, dass sie keine Möglichkeit mit Innstetten haben wird. Johannas Verhalten war sehr Stereotypisch für eine neidische Person.

Nach der Trennung von Effi und Innstetten, musste sie um Annie kümmern. Eine Nacht konnte Annie nicht einschlafen, da hat Johanna mit ihr gekuschelt und sie gestreichelt, wie man in der Abbildung 4 sehen kann.



Abb. 4: Johanna und Annie (Huntgeburth 2009, 01:39:39)

Johanna war wie eine Ersatzmutter für Annie und man hat zum ersten mal in der Verfilmung Johannas weiche Seite gesehen, sie sah zufrieden aus. In dieser Szene ist die Beleuchtung warm und gelblich, es macht eine angenehme und ruhige Atmosphäre.

Die Gesellschaft hatte damals für Frauen bestimmte Normen. Wenn eine Frau verheiratet ist und Kinder hat, dann ist alles in Ordnung, doch wenn es nicht der Fall ist, dann wird eine Frau schief angeguckt. Johanna hatte bestimmt einen großen Druck von der Gesellschaft gehabt, sie hatte diese bestimmten Normen in Leben nicht geschafft. Feminismus ist genau gegen solche Normen von der Gesellschaft – eine Frau muss keine Kinder haben oder verheiratet sein. Eine Frau hat das Recht ihr eigenes Leben zu gestalten so, wie sie selber möchte und selber Entscheidungen zu treffen. Eine Frau ist nicht da, um nur Kinder zu zeugen oder eine Hausfrau zu sein.

Effi und Roswitha

Die Gesichte wie Effi und Roswitha sich kennen gelernt haben ist im Buch und in der Verfilmung sehr unterschiedlich. Im Buch haben sich Effi und Roswitha zum ersten Mal auf einer Spaziergang getroffen. Roswitha hat geweint, weil sie ohne Arbeit da stand. Effi hat ihr angeboten, dass sie ihr neues Kindermädchen sein könnte und Roswitha hat das Angebot angenommen. Doch in der Verfilmung sieht Effi an ihrer Spaziergang, dass Roswitha sich ertrinken möchte. Roswitha geht ins Meer und in verzweifelt, sie sieht an ihrer Leben kein Sinn mehr. Sie hat niemanden und für sie ist Selbstmord der einzige Lösung. Man kann vermuten, dass Huntgeburth mit den Selbstmord

Versuch zeigen wollte, dass ein ältere Frau, ohne Kinder und unverheiratet, in der Gesellschaft als nutzlos oder wertlos gesehen wird.

Effi schafft es Roswitha um zu reden und sie bietet ihr Arbeit als eine Kindermädchen an. Wie im Buch nimmt sie das Angebot an. Von Roswitha wird für Effi eine sehr treue Kindermädchen, sie steht immer an Effis Seite. Aber sie kann auch nicht anders, Effi hat sie von Unglück gerettet.

Effi und Crampas

Effis und Crampas Affäre was das Gegenteil von Effis und Instettens Beziehung. Effi und Crampas hatten Leidenschaft und Liebe gefühlt. Wenn die beide sich erstes Mal gesehen haben, hat es zwischen den beiden gefunkt und sie könnten ihre Augen von einander nicht lassen. In das Theaterstück, wo Effi und Crampas die Protagonisten spielten, wurden ihre Gefühle immer stärker.

Im Huntgeurths Verfilmung treffen sich Crampas und Effi in einen einsamen Stall. Da haben sie ihren ersten Kuss und auch erstes Mal Geschlechtsverkehr. Nach Freuds Theorie hat hier das erste Mal Effis Unbewusstsein das Bewusstsein besiegt. Effi hat lange ihre Triebe unterdrückt und in dieser Szene lässt sie sich endlich frei und denkt nicht nach was ihre Morale sind oder was die Gesellschaft denkt.

Dieser Stall wird für sie ein sicherer Platz sein, wo sie niemand hört oder sieht. Im Hintergrund dieser Szene hört man Wellen, die sehr beruhigend sind und eine entspannte Atmosphäre schaffen. Im Stall ist es sehr hell und ruhig. Obwohl da kein Bett ist, machen sie sich da gemütlich und lassen ihre Gefühle, das tun was sie wollen. Die Kamera zeigt wieder die meiste Zeit Effis Gesicht, doch diesmal ist ihr Gesichtsausdruck ein bisschen verwirrt aber glücklich. Mit Crampas kann man Effi in der Verfilmung mehrmals ohne Kleidung sehen. Effi ist nackt und vertraut Crampas, mit ihr fühlt sie erstes Mal Zärtlichkeit. (01:03:02) Auch nach der Geschlechtsverkehr fragt sie Crampas „Ist das jetzt Liebe?“ und Crampas antwortet „Nein, das ist Freiheit“ (01:03:07). Man sieht, wie Effi eigentlich keine Ahnung von Liebe und Freiheit hat, sie denkt, dass alles schön und gut anfühlt ist gleich Liebe. Die Nacktheit von Effi symbolisiert Freiheit und Selbstsicherheit, wenn man keine Kleidung an hat, zeigt man sich wie man wirklich ist und es ist ein sehr fragiler Moment. Mit Crampas fühlt sie sich Wohl und akzeptiert.

Auch in dem Theaterstück „Schritt von Wege“ von Crampas, kann man ihre Leidenschaft für einander fühlen. Wenn Effi und Crampas das Stück üben, spielen sie als ob sie den Stück nur üben

und da keine Hintergedanken sind. Aber eigentlich erzählt Effi die Geschichte von ihrer eigenen Leben und sie diskutieren durch das Theaterstück das Leben einer Frau. Effi erzählt, dass wenn man jung ist und in die große weite Welt ausgeführt wird und dann viel schlimmere Grenzen in Leben hat, dann wird die Sehnsucht übermächtig. Crampas antwortet darauf „Warum sollte das Weib nicht frei seine Neigungen folgen dürfen wie der Mann?“ (00:50:22). In dieser Szene wird klar, dass Crampas eine aufgeklärte Figur ist. Ihm ist es bewusst, dass Frauen Sklaven der gesellschaftlichen Regeln sind und er als ein Mann anders denkt, als die Gesellschaft. Sein Frauenbild ist, dass er Frauen und Männer gleich sieht, beide Geschlechter sollten gleich behandelt werden. Crampas kann man auch als Feminist sehen, weil er für genau das steht, warum Feminismus da ist.

Effi und ihre Eltern

Der Beziehung zwischen Effi und ihre Eltern ist kompliziert. Ihre Eltern liebten ihr einzigstes Kind sehr, trotzdem haben sie Effi keine Möglichkeit gegeben ihr Leben selber zu entscheiden. Innstetten war Effis Mutter, Luises, Verehrer in der Jugendzeit. Luise wusste, dass Innstetten jetzt einen guten Ruf hat und finanziell gesichert ist. Nach Luises Meinung, wurde er der perfekte Ehemann für ihre Tochter sein, trotz ihres Altersunterschiedes. Effis Mutter ist von einer älteren Generation als Effi, für Luise ist wichtig, dass eine Frau finanziell gesichert ist. Deshalb hat sie auch Effis Vater gewählt, weil er damals schon Geld hatte aber Innstetten nicht. Effis Mutter hat Geld stattdessen Liebe gewählt und denkt, dass es der Richtige Weg für eine Frau sei. Doch Effi denkt anders und es entsteht ein Generationskonflikt. Effi wird auch von ihrer Mutter, wie ein Objekt behandelt.

„Es ist keine Sache, um einen Scherz daraus zu machen. Du hast ihn vorgestern gesehen, und ich glaube, er hat dir auch gut gefallen. Er ist freilich älter als du, was alles in allem ein Glück ist, dazu ein Mann von Charakter, von Stellung und guten Sitten, und wenn du nicht nein sagst, was ich mir von meiner klugen Effi kaum denken kann, so stehst du mit zwanzig Jahren da, wo andere mit vierzig stehen. Du wirst deine Mama weit überholen.“ (Fontane 2003; 17). Luise manipulierte die naive Effi, sie hat von Innstetten nur gutes geredet und ihn als „ein Mann der feinsten Formen“ (Fontane 2003; 33) beschrieben. Wenn Effi ihn heiratet hat sie eine Musterehe, findet die Mutter. Effi war davon nicht so begeistert, nach ihrer Meinung kommt Liebe zuerst und dann Glanz und Ehe. Sie möchte ihre Mutter nicht enttäuschen und heiratet Innstetten.

Luise lebte ihre Träume an das Naturkind Effi aus, sogar Effis Vater sagt das „Überhaupt hättest du besser zu Innstetten gepasst als Effi. Schade, nun ist es zu spät.“ (Fontane 2003; 40). Dieser Satz von Effis Vater sagt schon aus, das auch ihre Ehe nicht aus Liebe stamm. Effis Mutter weiß genau, dass Innstetten und Effi eigentlich nicht passen. Effis Vater ist nicht unbedingt glücklich, dass ihr Tochter Innstetten heiratet, doch er bleibt passiv und macht dagegen nicht, weil für ihn das alles ein zu weites Feld ist.

Effi war viel mehr an ihren Vetter, Dagobert, interessiert, doch heiraten möchte sie ihn nicht. „Heiraten?“ Um gottes willen nicht. Er ist ja noch halber Junge.“ (Fontane 2003; 36). In der Verfilmung möchte aber Effi Dagobert heiraten, sie haben viele Gemeinsamkeiten und sind in der gleichen Alter. Nach der Hochzeit sehen Dagobert und Effi sich wieder in Berlin. Effi ist sehr glücklich und umarmt ihn. Nach der Umarmung küsst Dagobert Effi, sie ist sehr verwirrt und fragt ihn „Wieso hast du mich damals nicht gefragt?“ (01:18:53), sie sogar wartete auf einen Heiratsantrag von ihm, aber das kahn niemals. Hier wird es wieder klar, dass der Mann der aktive ist und Frau die passive. Die Frau muss warten, bis ein Mann für sie entscheidet.

Wenn Effis Eltern rausgefunden haben, dass Effi eine Affäre mit Crampas hatte und zwischen Crampas un Innstetten ein Duell stattgefunden war, waren sie sehr enttäuscht von ihr. Sie schreiben Effi, dass sie kein zu Hause bei ihren Eltern mehr hat. Effis Welt ist zusammengebrochen. Hier zieht man, dass wenn eine Frau untreu ist, ist das gleich wie eine Welt Untergang. Von der Gesellschaft ist das eine so große Sünde, dass ihre Eltern sie auch abweisen. Für eine Frau ist nur Monogamie das einzig richtige, doch Männer werden anders behandelt, wenn es um Thema Treue geht. In manchen Kulturen dürfen Männer mehrere Frauen haben und auch wenn ein Mann untreu ist, ist das keine Überraschung oder nichts Neues für die Gesellschaft. Männer dürfen sich eine Frau wählen und eine Frau muss dafür zur Verfügung sein. Zwischen Männer und Frauen ist immer eine passive-aktive Beziehung.

Drei Jahre später hat Effis Vater sein stolz aufgegeben, er möchte das seine Tochter wieder zu Hause kommt, für ihn geht „Liebe der Eltern zu ihren Kindern“ (Fontane 2003; 312) vor. Effis Mutter denkt gleich an die Gesellschaft und was für Moral es hat. Sie sagt das es ohne Gesellschaft schwer ist, sich zu behelfen. Effis Vater war eher passiv in Effis Erziehung, doch Liebe eines Vaters zu seinem Kind hat in diese Situation gewonnen. Liebe hatte endlich eine stärkere Position

als die Moral der Gesellschaft. Effis Eltern sind sehr traditionell, die Frau ist für die Erziehung des Kindes zuständig und der Mann für die Finanzielle Seite.

2.4 Effis Umgebung in der Verfilmung

In Huntgeburths Verfilmung sieht man ganz genau, wie Effis Umgebung mit Effi verändert. In Kessin, das Haus von Effi und Innstetten wird voller Schatten gezeigt, wie man in Abbildung 5 sehen kann.



Abb. 5: Effis zu Hause in Kessin (Huntgeburth 2009, 00:28:21).

Das Haus ist immer sehr dunkel und mysteriös. Effi fühlt sich nicht da wohl, dass ist nicht ein Haus, wo sie wohnen möchte. Effi hat viele Alpträume und ist sich sicher, dass in der Haus spukt. Sie hat fürchterliche Angst und möchte von der Haus weg, aber leider glaubt ihr niemand. Der Geist, die Effi sieht, ist ein Chinese, die in diesem Haus gestorben ist. In ihren Alpträumen sieht sie, wie der Geist eine unbekannte Frau und Innstetten tötet. Für Effi ist der Geist eine Bedrohung und eine Böse Seele und sie versteht nicht warum sie ihn sieht.

Der Geist könnte für Effi ein Zeichen sein. Ein Zeichen für Flucht, Effi soll von diesem Haus und von ihre Ehe fliehen. Dieses Leben ist nicht für sie, Effi braucht Freiheit und Abenteuer, wie ein normaler 17-jähriger Jugendliche. So eine junge Frau ist nicht bereit für eine Ehe und dieser Chinese könnte versuchen Effi aus dem Haus raus zu spuken. Auch diese unbekannte Frau, die

Effi in ihren Alptraum gesehen hat, könnte sie selber sein. Der von der Geist getötete Frau könnte für Effi ein Zeichen sein, dass wenn sie ihr Leben so weiterführt in dieser dunklen Haus und unglücklichen Ehe, wird sie sich selber Töten. Sie wird ihre Träume und ihre kindliche Charakter töten und in langeweile sterben. In ihren Alptraum hat sie auch Innstetten tot gesehen, dass könnte eine heimliche Wunsch von Effi sein. Effi wünscht sich vielleicht nicht Instettens tot, aber sie könnte sich wünschen, dass sie ihn niemals getroffen hätte. Hier kommt wieder Sigmund Freuds Theorie über das unbewusste und bewusste zu verbrauch. Der Geist könnte eine starke heimliche Wunsch in Effis unbewusstsein sein. Der Wunsch oder Trang nach Flucht oder Freiheit ist so stark, dass sie sich ein Geist vorstellt, um einen Grund zu haben zu fliehen. Doch Effis Vernunft oder Bewusstsein ist stärker.

Die Dunkelheit des Hauses könnte eine Metapher sein für Traurigkeit, Angst, oder Unzufriedenheit. Ganz im Gegenteil ist es im Effis Elternhaus, Abbildung 6, und in der verlassenen Scheune, wo sich Effi und Crampas regelmäßig treffen, wie man in Abbildung 7 sehen kann.



Abb. 6: Effi in ihrem Elternhaus. (Huntgeburth 2009, 01:28:43)



Abb. 7: Effi in der Scheune. (Huntgeburth 2009, 00:57:40)

Die Scheune wird in einem strahlenden und warmen Licht gezeigt, da fühlt sich Effi wohl und geliebt. Das warme und helle Licht kann ein Metapher sein für – Freiheit, Glück, Liebe, Zärtlichkeit und Sicherheit. Das alles fühlt Effi mit Crampas, aber nicht mit Innstetten. Effi wird in der Scheune oftmals ohne Kleidung gezeigt. Eine Frau ohne Klamotten kann zeigen, dass diese Frau sehr selbstsicher ist. Dass hat auch Crampas Effi beigebracht, wie man eine Frau berühren soll und wie man eine Frau selbstbewusst machen kann.

2.5 Das Ende von das Buch und der Verfilmung

Das Buch von Fontane und das Film von Huntgeburth enden verschieden. Im Buch entscheiden sich Effis Eltern nach drei Jahren sie wieder nach Hause zu holen. Effis Mutter bezweifelt erst ob das eine gute Idee ist, sie denkt dass sie Gesellschaft darauf nicht gut reagiert. Doch Effis Vater denkt anders, er sagt zu Luises Bezweiflung: „Und dann glaube mir, Luise, die Gesellschaft, wenn sie nur will, kann auch ein Auge zudrücken“ (Fontane 2003; 312). Effi zieht wieder nach Hause, doch ihre mentale und physische Gesundheit wird nur für eine kurze Zeit besser. Mit der Zeit wurde Effi wieder verzweifelt und traurig, man kann sogar „Todkrank“ (Kluge/Radler 1974; 329) sagen.

Effi stirbt in ihrem Elternhaus, wenn sie ungefähr 30 Jahre alt war. Auf ihrer weißen Marmorplatte war nur ihr Name und ein Kreuz. „Das war Effis letzte Bitte gewesen: „Ich möchte auf meinem Stein meinen alten Namen wiederhaben; ich habe dem andern keine Ehre gemacht““ (Fontane

2003; 332). Effi schämte sich für ihre Untreue und wusste auch, dass wenn sie Tod ist und physisch nicht mehr da ist, selbst dann hat sie den Namen „Innstetten“ nicht verdient. Auf ihrer Marmorplatte stand ihr alter Name, das kann man auch mit Sehnsucht interpretieren. Effi hatte starke Sehnsucht nach ihrer Kindheit und wenn sie ein Kind war, hatte sie den Nachnamen Briest. Für ihr symbolisierte ihr alter Nachname – Sorglosigkeit, Freiheit, Spaß. Ihre starke Sehnsucht, wieder ein Briest zu sein, konnte eine große Rolle an ihren Tod spielen. Ihre Sehnsucht war so intensiv, dass sie deswegen gestorben ist. Effis einziger Wunsch war wieder ein Briest zu sein, auch wenn sie nicht am Leben mehr ist.

Nach ihren Tod, hat Effis Mutter Schuldgefühle bekommen und dachte, dass sie Mitschuld an Tod ihrer Tochter hatte. Darauf antwortet Effis Vater mit „Ach, Luise, lass... das ist ein zu weites Feld.“ (Fontane 2003; 333). Dieses Satz von Effis Vater kommt mehrere Mal in der Roman vor. Das sagt er, wenn er eine unangenehme Frage nicht beantworten möchte. Es gab viele Tabus in dieser Zeit und es war leichter darüber nicht zu reden, man hatte solche Tabu Themen als „zu weites Feld“ genannt.

Rollo, auch „die Kreatur“ genannt (Fontane 2003; 332), war ein sehr wichtiger Teil von Effis Leben. Rollo war ein Symbol für Treue und nachdem Roswitha Rollo in Effis Elternhaus gebracht hat, war Rollos Treue für Effi gewachsen, obwohl die beide sich lange nicht gesehen haben. „Mit seinen Zärtlichkeiten blieb er sparsam, wie er beim Wiedersehen sparsam mit seinen Freudenbezeugungen gewesen war, aber in seiner Treue war er womöglich noch gewachsen. Er wich seiner Herrin nicht von der Seite.“ (Fontane 2003; 326). Rollo war überall wo Effi war, auch nach Effis Tod, war Rollo bei Effis Grab und hat da geschlafen. Ein Hund kann auch Einsamkeit symbolisieren. Man kann viele Menschen herum sich haben aber trotzdem sich alleine fühlen. Ein Hund kann nicht sprechen aber trotzdem kann es seinen Besitzer Schutz oder Lieben schenken.

Das Ende von Huntgeburths Verfilmung ist zum Vergleich des Buches ist ganz anders dargestellt. Effis Eltern und Effi treffen sich in einem Restaurant. Ihre Eltern wollen das Effi nach Hause kommt aber überraschenderweise Effi möchte das nicht. Effi nimmt aus ihrer Tasche eine Zigarette und fängt an zu rauchen, ihre Eltern gucken sie schockiert an. Diese Zigarette kann zeigen, dass Effi egal ist was passiert, es kann nicht mehr mit ihr schlimmeres passieren. Man raucht auch Zigaretten, wenn man zum Beispiel Stress mildern möchte oder um etwas zu verhüllen, zum Beispiel die eigenen Gefühle. Effi hat den Angebot von ihren Eltern abgelehnt und gezeigt, dass

sie nicht mehr Sorgen um Meinungen von anderen Menschen macht. Nach dieser Aktion, steht Effi auf und geht von der Restaurant weg. Auf dem Weg sieht sie noch einmal Innstetten. Sie ignoriert ihm und geht mit einem Lächeln im Gesicht weg. Sie ist jetzt frei und sorglos, sie geht jetzt ihren eigenen Weg, mit ihren eigenen Entscheidungen. Effi hat es geschafft von der Objektposition herauszukommen, sie ist jetzt eine selbstständige Frau.

Effi stirbt nicht, doch das Ende bleibt zerbrochen, weil man nicht weiß, wie die Geschichte von Effi weiter geht. Der Zuschauer muss selber ein Ende für Effis Geschichte denken.

3. Fazit

Das Ziel der Arbeit war, die Verfilmung von Huntgeburth und den Roman von Fontane zu vergleichen und zu analysieren, wie wurde Effi Briest als eine Frau dargestellt. Es gab viele Unterschiede zwischen die Verfilmung und das Buch. Effis Charakter ist in der Verfilmung von Huntgeburth nicht mehr so kindisch dargestellt, wie im Buch. In der Verfilmung ist sie schon an einer Ehe interessiert und möchte ihren Vetter heiraten. In Fontanes Werk wirkt sie hektischer und denkt an solche Sachen noch nicht nach. Von der Verfilmung fehlt auch Effis Schaukel, die eine sehr großer Symbol für Effis kindliches Charakter ist. Davon kann man schon vermuten, dass Huntgeburth Effi nicht mehr wie ein Kind darstellen wollte, sondern wie eine junge Frau. Huntgeburth hat Effis Geschichte moderner gemacht mit Veränderung des Endes. Im Buch stirbt Effi in ihrem Elternhaus, doch in der Verfilmung entscheidet Effi nicht mehr auf die Morale des Gesellschafts zu achten und sie geht ihren eigenen Weg,

Effi ist von ihren Eltern, ihren Mann und von der Gesellschaft wie eine Puppe behandelt worden. Sie hatte keine Möglichkeit ihr Leben selber zu gestalten, alles wurde für sie schon entschieden. In dieser Arbeit ist die unbewusste und bewusste Theorie von Sigmund Freud benutzt worden. Es passt genau zu Effis Geschichte, weil Effis Leben um ihren unbewusstsein dreht. Sie hat einen sehr großen Sehnsucht nach Freiheit, Abenteuer und Liebe aber die Gesellschaft erwartet das Gegenteil von ihren Trieben. Zwischen das unbewusste und bewusste gibt es immer ein Dilemma und „Das Dilemma mit dem Unbewussten ist, dass wir es nicht richtig ernst nehmen. Wir wissen zwar, dass es existiert und unterhalb unserer Wahrnehmung seine dunklen Ziele verfolgt. Doch, wir kennen seine Inhalte und seine Absichten nicht und können sie nur indirekt und spurenweise erschliessen. So sind wir ihnen ziemlich ausgeliefert, wollen das aber nicht wahr haben und vertrauen unserem bewussten Ich.“ (Dierks 2006). An einer Seite sind unsere Triebe oder Sehnsüchte und an der anderen unsere Werte oder Moral.

In Johnstons filmanalytischen Essay geht es um ob feministische Kino ein gegen-Kino für klassische Hollywood Filme sind. Man wurde die Frage gestellt, ob die Verfilmung von Huntgeburth ein gegen-Kino Film ist. Effi Briests Verfilmung gehört zu gegen-Kino, weil es Eigenschaften von einer gegen-Kino Films hat. Der Protagonist des Films ist eine Frau, die sich nicht, wie eine stereotypische Frau in einen Film verhält – sie ist kindisch, hektisch und möchte

immer was neues erleben. In der Verfilmung gibt es sehr wenig Aggression und auch die Handlung, des Films ist anders als im Buch. Mit diesen Kriterien passt die Verfilmung von Huntgeburth als ein gegen-Kino, es ist eine alternative für einen Hollywood-Film.

In Laura Mulveys Essay über visuelle Lust und narratives Kino, geht es um Skopophilie und Psychoanalyse. Effi Geschichte passt einerseits zu Skopophilie und andererseits auch nicht. Effi wird die meiste Zeit wie ein Objekt gesehen und auch behandelt. Doch Skopophilie ist begrenzt auf neugierige Anstarrung auf eines Menschen, da werden keine echten Akte durchgezogen.

Effi Briests Geschichte und wie sie als eine Frau behandelt wird, ist das Gegenteil von Feminismus und für was es steht. Feminismus steht für Rechte der Frauen und für Gleichberechtigung. In Fontanes Roman sieht man das Gegenteil. Welche Bedürfnisse, Wünsche oder Ziele Effi in Leben hat, interessiert niemanden. Alles wird für sie schon bestimmt und weil sie noch jung und naiv ist, denken auch zum Beispiel ihre Eltern, dass sie nicht beschlussfähig ist. Ihr Alter spielt für ihr Schicksal eine große Rolle, selbst ihr eigener Mann nimmt Effi nicht mal ernst „(...) und mich daran erinnert, wie jung ich bin, und dass ich noch halb in die Kinderstube gehöre.“ (Fontane 2003; 109).

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Fontane, Theodor (2003): *Effi Briest*. Phillip Reclam jun. GmbH & Co. Stuttgart.

Huntgeburth, Hermine (2009): *Effi Briest*.

Sekundärliteratur

Braudy, Leo/Cohen, Marshall (Hrsg.) (1999): *Film Theory and Criticism: Introductory Readings*. Laura Mulvey: *Visual Pleasure and Narrative Cinema*, S. 833-844. New York.

Dierks, Manfred: *Unbewusstes bildet die dunkle Unterwelt*. In: Nordwest Zeitung. 13.02.2006. Verfügbar unter: https://www.nwzonline.de/hintergrund/unbewusstes-bildet-die-dunkle-unterwelt_a_6,1,2307529255.html (25.05.2020)

Freud, Sigmund (1923): *Das Ich und das Es*, S. 1-27.

Gerhard, Ute (2012): *Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789*, S 10-13.

Gürkan, Hasan/Ozan, Rengin: *Feminist Cinema as Counter Cinema: Is Feminist Cinema Counter Cinema?* In: Online Journal of Communication and Media Technologies. 03.07.2015. Verfügbar unter: <https://www.ojcm.net/download/feminist-cinema-as-counter-cinema-is-feminist-cinema-counter-cinema.pdf> (22.05.2020)

Heß, Irina (2018): Unveröffentlichter Masterarbeit. *Warum ist der Feminismus ein negativ konnotierter Begriff?*, S. 1-12. Hochschule Mittweida. Information and Communication Science. Betreuer: Mr. Prof. Dr. phil. Andreas Wrobel-Leiphold.

Jeßing, Benedikt/Köhnen, Ralph (2007): *Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft*. S. 70.

Kluge, Manfred/Radler, Rudolf (Hrsg.) (1974): *Hauptwerke der deutschen Literatur: Einzeldarstellungen und Interpretationen*, S. 328 – 329. München.

Reuter-Christiansen, Ursula (1974): *Die missbrauchte Effi Briest*. In: Frauen und Film No.3, S. 3-4.

Schröder, Julia: *Theodor Fontane und die Frauen. Alle haben sie einen Knacks*. In: Deutschlandfunk. 30.12.2019. Verfügbar unter: https://www.deutschlandfunk.de/theodor-fontane-und-die-frauen-alle-haben-sie-einen-knacks.700.de.html?dram:article_id=466834
(25.05.2020)

Tambe, Ashwini (2018): *Reckoning with the Silences of #MeToo*. In: Feminist Studies, S. 197.

Resümee

Käesolev bakalaureusetöö „Võrdlus naise kujutisest Theodor Fontane romaanist „Effi Briest“ ja Hermine Huntgeburthi filmist“, annab ülevaate Theodor Fontane romaanist „Effi Briest“ ning kuidas on selles teoses peategelast kujutatud. Selles töös võrreldakse Fontane teost aastast 1896 ning Huntgeburthi filmi aastast 2009, mis on tehtud järgi Fontane teosest.

Effi Briest oli 17-aastane tüdruk, kes pidi abielluma 38-aastase Innstetteniga. Peale pulmi kolisid nad Kessinisse, kus Effi iial õnnelikuks ei saanud ning terved päevad kodus igavles, samal ajal kui mees tegi karjääri. Ühel päeval kohtub Effi Major Crampasiga, kellega tal tekkis afäär ning kes tema igapäeva ellu põnevust tõi. Effi ja Innstetten kolivad Berliini, sest Innstetten sai ametikõrgendust ning seal elavad nad kuus aastat rahulikku elu. Kuid üksipäev tuleb Effi saladus välja ning Innstetten kutsus Crampasi duellile. Crampas sureb ning Effi ja Innstetten lahutavad. Romaan lõppeb Effi surmaga, ta suri oma vanemate kodus umbes kolmekümne aastaselt.

Antud töö põhiosas analüüsitakse millised olid Effi suhted oma lähetastega, milline oli Effi iseloom ning keskkond ja tuuakse välja kuidas raamatat ja film omavahel erinevad. Töö eesmärk on uurida kuidas Effit kui naist koheldakse ühiskonna poolt ning kuidas erineb Effi kui tegelaskuju raamatus ja filmis. Töös kasutatakse teoreetikuid nagu Sigmund Freud, Laura Mulvey ning Claire Johnston. Lõputöö on kirjutatud saksa keeles ning sisaldab teksti 23 leheküljel, kolm peatükki ning seitse joonist.

Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja üldsusele kättesaadavaks tegemiseks

Mina, Indra Viira,

1. annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) minu loodud teose „Das Frauenbild in Fontanes Effi Briest im Vergleich zur Verfilmung von Hermine Huntgeburth“, mille juhendaja on Marie-Luise Meier, reprodutseerimiseks eesmärgiga seda säilitada, sealhulgas lisada digitaalarhiivi DSpace kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.
2. Annan Tartu Ülikoolile loa teha punktis 1 nimetatud teos üldsusele kättesaadavaks Tartu Ülikooli veebikeskkonna, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace kaudu Creative Commons'i litsentsiga CC BY NC ND 3.0, mis lubab autorile viidates teost reprodutseerida, levitada ja üldsusele suunata ning keelab luua tuletatud teost ja kasutada teost ärieesmärgil, kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.
3. Olen teadlik, et punktides 1 ja 2 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.
4. Kinnitan, et lihtlitsentsi andmisega ei riku ma teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse õigusaktidest tulenevaid õigusi.

Indra Viira

18.05.2020